

# Kampfbote

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Der „Kampfbote“ erscheint jeden Freitag nachmittags außer Sonn- und Feiertagen. Herausgeber: (mit Genehmigung des Reichs) Kurt Meißner, 230 Markt, ohne Buchhandlungsbüro, Leipzig. Druck: (mit Genehmigung des Reichs) Druck-Verlagsgesellschaft, 14 Arsenalstr. 210/211 (Hoh. 1. 210/211) Leipzig.

Mit der Redaktion: Arbeiter-Zeitung „Der Rote Stern“

Abonnementpreis: 15 Pf. für den Monat und 1,50 Pf. im Viertel. Postamt: Postfach 100, Halle-Merseburg. Einzelhefte: 1 Pf. 50. Halle-Merseburg: Postfach 100, Halle-Merseburg. Postamt: Postfach 100, Halle-Merseburg. Einzelhefte: 1 Pf. 50.

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Donnerstag, 2. April 1931

11. Jahrgang Nr. 78

## Kampfansage der SA an Hitler

**Das-Dit Stennes abgelekt — Fememörder Schulz, der Vertrauensmann Hitlers — Eine vernichtende Erklärung der Vertrauensleute der Berliner SA zur Politik der NSDAP**

(Eig. Meldung) Berlin, den 2. April.

Der „Fällische Brochier“ vom 1. April enthält eine Verhöhnung des Hauptmanns Köhm, monach der Gruppenführer SA, Hauptmann Stennes, ab 1. April seiner Dienststellung entlassen ist. Mit der formalistischen Führung der Gruppe SA wird Oberleutnant Schulz beauftragt.

Der SA-Führer der Gruppe SA, Stennes der in Berlin seinen Sitz hat, gibt eine Erklärung an die Presse, aus der zu entnehmen ist, daß er das Kommando über die SA nicht freiwillig an den Oberleutnant Schulz abgegeben werde. Damit wird der Konflikt auf und es ist mit einer Spaltung der Berliner SA zu rechnen.

### Die Erklärung der Vertrauensleute der Berliner SA

Eine von Stennes einberufene Sitzung der Vertrauensleute der Berliner SA hat eine Entschließung angenommen, die ein deutliches Bekenntnis für die offene Rebellion der SA gegen Hitler ist:

„Im Krieg und Frieden benötigte Führer, denen unser volles Vertrauen gehört, haben in jeder, anspruchsvollsten Arbeit die SA aufgebaut. Befehle von ehrsüchtigen Aufbauwillen, haben wir SA-Männer Adolf Hitler ein an Ordnung und Disziplin gewöhntes Instrument zur Verfügung gestellt, das dem deutschen Volk ein Vorbild schlichter Willkürfreiheit und Einheitsbereitschaft sein sollte. Durch diese Eigenschaften hofften wir, nicht zu übergen und den Weg zur Verantwortung gegenüber Staat und Volk freizumachen als durch eine demagogische Volkserschöpfung, die in den letzten Monaten Adolf Hitler immer mehr zum Selbstzweck geworden ist.

Durch eine geradezu frevelhafte und verräterische Ausnutzung der Brüningischen Notverordnungen hat Hitler unser Vertrauen, die seiner Natur entgegenstehenden SA ein für allemal auszuhebeln und zu vernichten. Durch übertriebene scharfe Anweisungen auf Durchführung der Brüningischen Notverordnungen will Hitler von seinen eigentlichen Plänen ablenken.

Durch die pflichtlose Absetzung unserer Führer, wie Stennes usw., soll die SA provoziert und zu unüberlegten Taten getrieben werden.

Hitler erwartet dann, daß der Staat die SA verbietet und er dadurch erneut seine Freiheit für eine unbedachte

und schrankenlose Parteipolitik und verantwortungslose Demagogie zurückgewinnt.

Das schändliche Doppelspiel des an habsburgische Methoden gewöhnten Adolf Hitler wird klar durch die Einsetzung von Oberleutnant Schulz an Stelle von Hauptmann Stennes. Schulz war seinerzeit nicht fähig, kraft der ihm verliehenen Autorität die Manneszucht in der Schwarzen Reichsmehr aufrechtzuerhalten.

Er mußte statt dessen zu dem terroristischen Mittel des Kameradenmordes greifen, der wahllos Schulzige und Unschuldige traf.

Wir haben es satt, fernerst zum Spielball in der Hand ehrgeizgetriebener Politiker zu werden, denen die Volkserschöpfung Selbstzweck geworden ist.

### Glänzender RGO-Sieg in der DCF, Eilenburg

(Eig. Drahtm.) Eilenburg, 2. April.

Jetzt liegt auch der Bericht über die Betriebsratswahlen des letzten chemischen Großbetriebes unseres Bezirkes vor. In der DCF hat die RGO einen glänzenden Erfolg erzielt. Das Wahlergebnis ist das folgende:

RGO 455 Stimmen und 7 Sitze im Betriebsrat, Christen 77 Stimmen und 1 Sitz, Freie Gewerkschaften 141 Stimmen und 2 Sitze, Nazis 43 Stimmen und 1 Sitz. Die Wahlbeteiligung war sehr stark. Sie betrug 98 Prozent.

Dieser Sieg der RGO ist um so bedeutungsvoller, als der Angehörige des NSD, der Renegat Michaleis alles verlor hat, um der RGO und damit der kommunistischen Partei eine Niederlage zu bereiten. Auch im Besonderen war es nicht gelungen, die Mehrzahl der Belegschaft davon zu überzeugen, daß sie eine rote Einheitsliste mit ganz klaren Kampfpunkten aufstellen müsse. Es wurde nur eine sogenannte freigeberische Oppositionsliste aufgestellt, die auch von der reformistischen Verbandsbürokratie des NSD nicht beachtet wurde. Der Erfolg in diesem Jahre ist darauf zurückzuführen, daß unsere Genossen eine inaktive und klare revolutionäre Arbeit unter der Belegschaft geführt haben und damit dem Brandverleumdung an einem jeden Stützpunkte im Bezirk eine schwere Niederlage zugefügt wurde.

Schon seit langem wollte Hitler den Das-Dit Stennes beilegen, weil er nach seiner Ansicht den proletarischen Elementen in der SA zu große Zugeländnisse gemacht habe. Jetzt nach Bestätigung der Notverordnung hält Hitler den Zeitpunkt für günstig, den Konflikt auszutragen.

Zweifellos wird aber der Führertrah in der NSDAP vielen Proletariaten, die sich bisher von den Nazisparteien einfliegen ließen, die Augen öffnen, so daß sie die Nazisparteien verlassen werden.

Sie müssen sich der revolutionären Einheitsfront unter Führung der kommunistischen Partei anschließen.

### Streik am 1. Mai!

Halle, den 2. April.

In der Belegschaftsversammlung der Firma A. Hagen & Co. wurde eine Entschließung angenommen, die besagt, daß die Belegschaft, wie in jedem Jahr, so auch diesmal, den 1. Mai, den Weltkampftag der Belegschaften, durch Demonstrationen und Streiks begehen wird. Die Belegschaft fordert alle Betriebsarbeiter auf, gemeinsam mit den Erwerbslosen den 1. Mai zu einem wichtigen Kampftag gegen jeden Lohnraub und den Abbau aller sozialen Einrichtungen zu gestalten.

### Der Einheitsverband marschiert

Ka. — Halle, 2. April.

Trotzdem der Landbund schon lange vor der Verhinderungserklärung des Lohnraubgesprächs gegen die Landarbeiter seinen Mitglieder — den Krautjüngern — die Anweisung gab, überall den Lohnraub schnell durchzuführen, ist es ihnen doch nicht gelungen, dieses Vorhaben reiflos in die Tat umzusetzen. Der entschlossene und fräftige Widerstand der Landarbeiter unter der Führung der RGO, ihr Zusammenfluß im roten Einheitsverband der Land- und Forstarbeiter und der Zusammenbruch der reformistischen und gelben Verbände haben unter den Großgrundbesitzern Angst und Schrecken ausgeübt.

Besonders in den Gebieten, in denen gestreift wurde, bzw. noch gestreift wird, wagen sie es nicht nur nicht den Lohnraub durchzuführen, sondern bewilligen sogar Lohnerhöhungen von 3-5 Pf. pro Stunde.

In unzähligen Fällen machten sie schon bei der bloßen Streikankündigung den Lohnraub rückgängig, und in vielen Fällen erklärten sie ihren Belegschaften von vornherein, daß sie gar nicht daran denken, die Löhne abzuhauen.

Selbst im Kreise Jergau, wo die Großgrundbesitzer massenhafte Polizeiaufgebote zur Verfügung haben, wurde bisher der Lohnraub nicht einheitlich durchgeführt. Die Junter verrichten in vielen Fällen lieber auf den Lohnraub, als daß sie durch Polizeiterrör die Landarbeiter noch mehr gegen sich aufbringen.

Die Einheitsfront der Landarbeiter mit den Mettern und Gutshandwerkern, die revolutionäre Kampfmethode des roten Einheitsverbandes, die sich vor allem in der Ablehnung der „Krautjüngern“ und im engen Kampfbündnis mit den Erwerbslosen und den werktätigen Massen im allgemeinen äußert, haben die Angriffsfront der Unternehmern zerlegt.

Die proletarische Einheitsfront ist eben härter als die der Unternehmern und ihrer Handlanger.

Der Landbund, die Organisation der Großgrundbesitzer hat damit einen schweren Schlag bekommen. Er ist nun gezwungen, entweder auf sein Lohnraubprogramm zu verzichten, oder aber es, muß seine Mitglieder, die das Programm nicht durchführen können oder wollen, aus seinen Reihen austreten. Geländewird wird die Front der Junter in jedem Falle, während sich die des Landarbeiters von Tag zu Tag verhärtet.

Besonders verstärken sich die Schwärzungen der Unternehmern durch den Bankrott des DDF der bisher, obwohl es zahlenmäßig schwach war, die härteste Stütze der Großgrundbesitzer gewesen ist.

Die große Mehrheit der Landarbeiter, kampfgewillt, vom DDF, der Streikbrudergeneration aber angezogen, wird unorganisiert. Der DDF konnte ihren Kampfbündnis unruhmäßig machen. Jetzt, da die Landarbeiter im roten Einheitsverband

## Bauarbeiter, streift auf der ganzen Linie!

Wählt überall Streikleitungen — Laßt die Kämpfenden nicht allein.

(Eig. Drahtm.) Berlin, den 2. April 1931.

Das Reichskomitee der RGO, Industrie-Gruppe Bau, richtet an alle Bauarbeiter einen Aufruf, in dem es heißt:

„Im Saargebiet haben eure Kämpfgenossen seit dem 27. März im Streik. In Berlin haben 3000 Bauarbeiter der größten Firmen, wie Philipp Holzmann AG., Bosman & Hauner, Reichliche Bauwerkstoffe und andere, den Lohnraub sofort mit dem Streik beantwortet. Im Ruhrgebiet haben die Bauarbeiter in Dortmund, Gelsenkirchen und Hamborn den Kampf aufgenommen. In Leipzig und Dresden hat der Streik begonnen.

Dieser Kampf darf nicht stillgestellt werden. Alle Arbeiter müssen ihn fortsetzen! Doch dies möglich ist, bewirkt der Kampf im Saargebiet, Berlin, Ruhrgebiet und Siedler.

Auf Lohnraub und Verletzung aller Arbeitsbedingungen durch den von der ärztlichen und sozialistischen Bürokratie im Interesse des Unternehmertums geplanten Abbruch eines Rechtskampfes kann es nur eine Antwort geben: den Streik der gesamten Bauarbeiterklasse.

Bauarbeiter, Kämpfgenossen! Nehmt sofort auf allen Arbeitsstellen, in allen Orten vor jeder Stellung! Wählt überall Streikleitungen! Stellt sofort das enge Kampfbündnis mit den Erwerbslosen zur Verhinderung aller Streikführermaßnahmen der Reformisten und Abwey: des Polizei- und Unternehmertrahs bereit!

Alarmiert den Unternehmern und den Hilstruppen aller Richtungen auf Lohnraub, Verschlechterung der Arbeitsbedingungen und der Schlichtungsdiplomatie mit dem sofortigen Streik!

### Bauarbeiter rüstet zum Streik!

Kampfschlichtung des Einheitsverbandes der Bauarbeiter und verbannte Berner in Weisenfels

„Die am Dienstag, dem 31. März, in Weisenfels versammelten Bauarbeiter nehmen den Bericht von der Reichskonferenz der RGO, Industrie-Gruppe Bau, entgegen und begrüßen die Beschlüsse, die in der Generalratung festgelegt sind. Die Wahl von Kampfschlichtern wird in der Berlammlung vorgenommen für die Schlichtung der Einheitsfront aller Bauarbeiter zur Vorbereitung und Auslösung des Kampfes gegen den Lohnraubprogramm.

Wie rufen allen Bauarbeitern Mitteldeutschlands zu, stellt euch ein in die RGO. Wählt sofort Kampfschlichter, macht die Baustellen streikfrei und löst den Kampf aus, unter Herbeiführung der einheitlichen Kampffront, mit den Erwerbslosen gegen den Lohnraubprogramm für die Freiheit der Werktätigen, als Solidarität mit unseren kämpfenden Brüdern, den Bauarbeitern im Saargebiet.

Schließt die Veranmeldung für den roten Einheitsverband für das Baugewerbe, denn nur so können wir unseren Brüdern in Berlin, die am Sonntag, dem 29. März 1931, die Gründung des Einheitsverbandes geschlossen haben, unsere brüderlichen Grüße übermitteln. Davor ist unter der Führung des Rates der Roten Gewerkschaftsinternationale und ihrer deutschen Section der RGO.

Die Kampfgemeinschaft haben, hat er diese Möglichkeit nicht mehr.

Der Zusammenbruch des DGB greift unaufhaltsam an. Ganz Schließes treten aus dem DGB aus und schließen sich dem Einheitsverband an. So sind es die Riese, Gump, Wolf, Georg Schmidt und Konstantin alle in auf weißer Flur stehen. Der DGB dürfte der erste sozialistische Verband sein, der restlos liquidiert wird. Damit verlieren die Unternehmer eine ihrer wichtigsten Stützen in den Reihen der Arbeiter.

Die Landarbeiter haben den ersten Angriff der Junter zum großen Teil erfolgreich abgewehrt. Jetzt müssen sie sich sammeln und unter der Führung des Einheitsverbandes zur Offensive für höhere Löhne übergehen.

Was jedem Gut eine Betriebsgruppe des Einheitsverbandes und einen roten Gutstaxi stellen, die enge Verbindung der einzelnen Betriebsgruppen miteinander im roten Verband herstellen, sind unsere nächsten Kampfhandlungen.

Alle Zellen und Ortsgruppen des DGB müssen in Kritikbesprechungen den geschlossenen Übertritt zum Einheitsverband beschließen und durchführen. Wir können und werden beweisen, daß das „Volksblatt“ lügt, wenn es behauptet, daß die Landarbeiter noch geschlossen hinter die DGB stehen.

## Warnung vor Provokationen

Zu allen Zeiten der verstärkten Unterdrückung der revolutionären Arbeiterbewegung, unter dem Sozialfaschismus, unter dem Faschismus, unter Moskau und Geddis Ausnahmestellung, wurde mit den Methoden von Provokationen, Sprengstoffanschlägen, fingierten Anschlägen und der Diskreditierung von Arbeiterführern gearbeitet.

Wir bringen dies dem gesamten wertvollen Volk in Erinnerung!

## Dem DGB stehen. Die Landarbeiter haben erkannt, daß sie die Angriffe des Unternehmertums nur unter der Führung des GEP abwehren können.

Sie haben erkannt, daß der Einheitsverband der Land- und Forstarbeiter ihre eigene Kampfgemeinschaft ist. Während wir im allgemeinen zu neuen Kämpfen rufen, muß überall dort, wo der Lohnraub durchgeföhrt wurde, sogleich am Abendrecht gekämpft werden.

Die wachsende einheitliche Kampffront der gesamten Landarbeiterschaft wird es den Großgrundbesitzern unmöglich machen, die Lasten der Agrarkrise auf die Schultern der Arbeiter abzumäulen.

## Sozialfaschistischer Raufbold verbietet SPD-Verammlung

So wirkt der Belagerungszustand

Höhndel, den 1. April.

In Ansehung die Gemeinderatsverteilung am vergangenen Sonntag wurde der kommunistische Gemeinderat Genosse Dietrich

von dem sozialdemokratischen Amtsvorsteher Frödel angefallen. Ohne daß vorher ein Wortwechsel stattgefunden hatte, schlug Frödel auf den ahnungslosen Genossen mit einem Totschläger ein.

Es gelang dem Genossen Dietrich, sich freizumachen, um in dem Lokal Hoffmann Schutz zu suchen. Später wurde er obwohl noch Frödel als auch von dessen Frau und von dem Sozialdemokraten Hoppendiesel erneut überfallen und mit Totschlägern blutig geschlagen. Der Landbürgermeister Paul hat dem Sozialfaschisten Hoppendiesel den Totschläger, eine Stahlrute, abnehmen müssen.

Die schuldigen sozialfaschistischen Banditen verlassen jetzt den Spiel umdrehen und die überfallenen Genossen als die Missetäter und sich selbst als die Opfer darzustellen. Um das fertig zu kriegen, müssen sie in ihrem Bericht im „Volksblatt“ vom Dienstag den Landbürgermeister Paul, der den Sozialfaschisten Hoppendiesel aufsummenemmelte entlassen, qual zum „Anführer“ einer „kommunistischen Bande“ machen.

Dem Verbrechen die Krone aufgesetzt hat der sozialfaschistische Frödel, indem er auf Grund der Brünning'schen Belagerungszustandverordnung die Protestkundgebung der Höhndel'schen Arbeiter gegen seine und seines sozialfaschistischen Kampfbundes, verbietet.

Am Dienstag übersandte das „Volksblatt“ einen Artikel, indem es Befürchtungen aus Anlaß der Diktaturverordnung heraus: „Sozialdemokraten, aufpassen!“ Im Artikel steht hier es:

„Bei der reaktionären Einstellung mancher Landes- und vieler Ortsverbände ist damit zu rechnen, daß die Notverordnung sehr einseitig gegen die Kommunisten angewandt wird.“ Der sozialdemokratische Amtsvorsteher in Höhndel hat denen, die es vielleicht nicht glauben, bewiesen, daß die Notverordnung keine andere Bestimmung hat, als die Niederhaltung des revolutionären Proletariats zu ermöglichen. Die Vorgänge in Höhndel, das Verbot der kommunistischen Versammlung, müssen den sozialdemokratischen Arbeitern die Augen öffnen. Heraus aus der Kongresspartei! Hinein in die SPD!

## Was findet anlässlich des Reichsjugendtages in Berlin statt?

Nach dem erneuten Versammlungsverbot des Reichsjugendtages in Berlin nachfolgende Veranstaltungen, die im Programm vorgesehen, vom Verbot nicht betroffen sind, statt:

Am Sonntag, dem 4. April, vormittags 11 Uhr, die Kranzniederlegung am Revolutiondenkmal in Friedrichs-Idle. — 11.30 Uhr findet eine Sondervorstellung der Volkshöhne mit der Aufführung der „Matrosen von Cattaro“ statt, Eintritt 1.— Mark. — Nachmittags 4 Uhr veranstaltet die rote Sportler auf dem Geyerplatz, Oberswalder Straße, sportliche Wettspiele, feldische Wettspiele, Hand- und Fußballspiele und Ausstrahlung der Endspiele.

Am Sonntag, dem 5. April, nachmittags 4 Uhr, veranstalten die roten Sportler auf dem Geyerplatz am Schillerstr. in Reichsdenkmal und auf dem Riedel-Sportplatz in Baumhaldenweg von 4—5 Uhr Fußballspiele, 5—5.30 Uhr Leichtathletik, 5.30—6 Uhr Kämpfe der Rittersportler, 6—6.30 Uhr Handballspiele.

# Von der Streiffront der Landarbeiter

Die Junter lächeln nach Polizei und Streifbrechern — Steigert die Solidaritätsaktion!

Halle, den 2. April 1931

Wie wir an anderer Stelle ausführlich berichteten, ist die Offensiv der von dem Reichsjugendtag bedrohten Landarbeiter noch lange nicht zu Ende. In unserem Bericht gehen die Streifbrecher, die an einzelnen Orten ausgebrochen sind, immer noch weiter. Das Auftreten der Genossen der SPD, die Tatsache, daß sich einzelne Landarbeiter in dieser Streifbewegung zu vorbildlichen Streifführern entwidelt haben, der Zusammenbruch und das vollkommene Vergehen des DGB in diesen Kämpfen signalisieren den Juntern die größte Gefahr.

Die Landarbeiterbewegung, die jetzt auf dem Leipziger Gebiet übergriffen hat, veranlaßt die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ heute morgen, einen Angriffskrieg auszulösen und nach Polizei und Streifbrechern zu rufen.

Heute wird uns berichtet, daß auf die Felder der Sadischen Güter, die noch nicht im Streit sind, die Genossen der SPD mit den kreischenden Landarbeitern der Reichsjugendtag gegen, zu den noch Arbeitenden hinsehen und erwidern, daß die Landarbeiter der Sadischen Güter nun

nach auch in Verhandlungen mit dem Unternehmertum geblieben sind, um den Lohnraub zu verhindern.

Interessant ist ein Fall, wo ein Streifbrecher, zur Rede gestellt, erklärt, daß der sozialfaschistische Deutsche Industrieverband richtig hätte, daß der Streif Unfug sei. Die Junter sind immer noch drauf, denn selbst Reichsjugendtag weigern sich nicht auszuführen, so daß natürlich schwerer Schaden für die Junter entsteht.

Wir appellieren nochmals an die gesamte wertvolle Bevölkerung, den Streif der Landarbeiter mit allen Kräften zu unterstützen. Wir appellieren nochmals an die Erwerbslosen, sich nicht als Streifbrecher mit brauchen zu lassen. Es lebe der Kampf der roten gegen die grüne Front!

## DEB-Ortsgruppe kommt geschlossen zum roten Einheitsverband der Land- und Forstarbeiter

Halle, den 2. April.

Die Ortsgruppe Teicha des Deutschen Landarbeiter-Verbandes hat in Anerkennung der Tatsache, daß diese Organisation wohlwollens noch föhlig ist, Kämpfe der Landarbeiter zu führen, beschlossen, in ihrer Gesamtheit in den roten Einheitsverband der Land- und Forstarbeiter überzutreten. Gleichzeitig sind weitere aber unorganisierte Landarbeiter dem roten Einheitsverband beigetreten.

## Zur Unterstützung der Landarbeiter in Neiben

wurden auf der SPD-Gebietskonferenz in Halle am vergangenen Sonntag 5 Mark gesammelt.

# Verbote über Verbote zum Reichsjugendtag

Alle Autofahrten der Jugend zu Mätern im Bezirk Halle-Merleburg verboten — Fried- und Franzosen mit Grausamkeit Arm in Arm

Halle, 2. April.

Der nationalsozialistische Braunschweiger Innenminister Franz hat, dem Vorliche Reichsjugendtag, sämtliche Demonstrationen und Saalveranstaltungen am Reichsjugendtag verboten. Ebenso hat der bürgerliche Innenminister Fried die Kundgebungen und Versammlungen in Jena und Gera verboten. Wie uns weiter mitgeteilt wird, sind, vom sozialdemokratischen Polizeipräsidenten Krüger, Weiphenfels, angeordnet, unter Verstoß auf die Verbote in Berlin, Jena und Braunschweig alle Autofahrten und Umzüge der Jugend an den Mätern verboten worden. Es wird darauf hingewiesen, daß die Autofahrer bestraft werden, wenn sie solche Fahrten ausführen.

Sozialdemokratische und nationalsozialistische Polizeipräsidenten und Minister verhängen Unterdrückungsmaßnahmen gegen die kommunistische Bewegung. Das ist der Sinn der Diktaturverordnung der Brüning-Regierung. Die proletarische Jugend wird darauf antworten, indem sie sich zu Tausenden im kommunistischen Jugendverband organisiert, indem sie das Bündnis der wertvollen Jugend um so fester schließt.

## Verbote gegen die roten Sportler

Halle, 2. April.

Morgen sollen bekanntlich die roten Sportler eine Demonstration vom Paradesplatz durch die Stadt

nach diesem Sportplatz Kröllwitz durchführen. Das Polizeipräsidenten Kröllwitz hat die Genehmigung davon abhängig gemacht, daß eine Kundgebung auf dem Paradesplatz nicht stattfinden, sämtliche Transparente und Plakate, die bei der Kundgebung mitgeführt werden, vorher vorzuliegen sind. Einzelne Sportler und einzelne Aufseher sowie politische Auftragsgeber verboten sind diese Verbote erstreckt sich auch auf die Veranstaltung auf dem eigenen Sportplatz Kröllwitz. Es wird dann gebrocht, daß Verbot gegen die Anordnungen die sofortige Aufhebung sämtlicher Verordnungen zur Folge habe.

Nach einer gestern stattgefundenen Verhandlung mit dem Polizeipräsidenten Kröllwitz wurde lediglich erreicht, daß auf dem Paradesplatz organisatorische Anweisungen an die Teilnehmer gegeben werden können und auf dem Sportplatz eine kurze politische Kundgebung stattfinden darf. Es ist ganz klar, daß bei dieser Stellung jeder Provokatoren, der sich in die distanzieren Reihen der Sportler einschleicht, der Polizei die erwünschte Gelegenheit zur Aufklärung des Juges geben kann. Demgegenüber eierne Disziplin unter allen Umständen wahr werden. Massenbeteiligung der hallischen Arbeiterschaft muß die Antwort sein auf die Anordnungen der Brüning'schen Diktaturverordnungen durch die hallische Polizei.

# Fried-Regierung gestürzt

(Sig. Drahtm.) Weimar, 1. April.

Heute stand im Thüringer Landtag der Mißtrauensantrag der SPD-Fraktion gegen den Reichsminister Fried und Staatsrat Marzler zur Debatte. (Die SPD kann selbständig keinen Mißtrauensantrag einbringen, da nach der Verfassung ein Drittel der Abgeordneten des Landtages dazu notwendig sind.) Der Verlauf der Sitzung war äußerst härmlich.

Die Abstimmung ergab die Annahme der beiden Anträge mit 29 gegen 28 Stimmen. Dafür stimmten KPD, SPD, Deutsche Volkspartei und Staatspartei, dagegen Nazis, Landbund, Wirtschaftspartei und Deutschnationale.

Nach der Thüringer Verfassung mußten beide Nazi-Regierungsmitglieder sofort nach Annahmeder Anträge zurücktreten. Die Ergänzung der Regierung steht auf der Tagesordnung der ersten Sitzung nach den Osterferien.

Nach der Abstimmung gab ein Vertreter der Deutschnationalen die Erklärung ab, daß sie sich mit den Nationalsozialisten (sofortig

stern und ihr Regierungsmitglied Kien gleichzeitig aus der Regierung zurückziehen.

Die Arbeiterfront muß sich darüber im Klaren sein, daß dem Sturz von Fried allein keine politische Auswirkung eintritt, sondern daß durch den organisierten Willensakt unter Führung der kommunistischen Partei der Sturz des gesamten sozialfaschistischen Systems erfolgen wird.

## Eine gute Antwort an Nazi-Franzen

Die SPD hat in Braunschweig ein Volksbegehren zur Landtagsauflösung beantragt. Der nationalsozialistische Innenminister Franz hat es nicht für „glaubhaft“, daß die erforderlichen 2000 Stimmberechtigten hinter dem Antrag stehen. Am Sonntag, dem 29. März, wurde nun in zwei Stadtteilen der Stadt Braunschweig gesammelt und in wenigen Stunden waren 3200 Unterschriften beigebracht. Das ist eine sehr gute Antwort an Nazi-Franzen. Die antifaschistische Volksbewegung marschiert!

# Freches Lockspindelattentat gegen die KPD

So werden die Gründe zum Verbot der KPD fabriziert

In Breslau hat sich eine groß angelegte Spindelaktion ereignet. Auf noch unbekanntem Wege wurde in die Garage, in der das vierstöckige „Arbeitergeheimnis“ untergebracht ist, Sprengstoff eingeschmuggelt, um von der Polizei bei einer Durchsuchung der Garage gefunden zu werden. Die Polizei nahm Bestrafungen vor und führte überall bei kommunistischen Funktionären Hausdurchsuchungen durch.

Die Nachricht ist zwar nicht überliefert, aber sie zeigt die niederträchtigen Methoden, mit denen die Partei der revolutionären Arbeiter und der kommunistischen Funktionäre arbeiten. Die Propagandamethoden aus der Zeit des Sozialfaschismus und des Faschismus leben wieder auf. Sprengstoff wurde

„natürlich in einer offiziellen Garage der kommunistischen Zeitung auf Jagd geführt“

gefunden, weil man ihn brauchte, weil ihn die herrschende Klasse freies Verbotshänge gegen die kommunistische Partei, deren gutes Wohlbefinden sie fürchtet, braucht.

## Wieder Polizei in der Volksbuchhandlung

Halle, den 2. April.

Gestern erschienen wiederum Kriminalbeamte in der Volksbuchhandlung in der Bergengassestraße, um die Kreisläufe Schminkel vom Preisabbau zu beschlagnahmen. Mit dem Preisabbau ein elender Schminkel getrieben wurde, wird mit dem Ziel, den Arbeitern den Lohnraub schmählich machen, ist von der Polizei nicht verhindert worden.

# Jede Verleumdung stinkt ab!

## Die Sowjetunion ist das anseuernde Vorbild im Kampf der Arbeiter um den Sozialismus

Zehntausende von deutschen Proletariatsarbeitern in der Sowjetunion. Sie sehen sich mit offenen ehrlichen Augen in der neuen Welt um. Sie erleben das großartigste Neue, von Anfang an die Arbeiterklasse in Deutschland vollkommen Unterdrückte im Leben des Sowjetrussischen Proletariats. Sehr bald sind auch die Arbeiter in den mächtigen Strom der Begeisterung, der in der russischen Arbeiterklasse flutet, die ihren Weg aus finsterner Apathie in den Sozialismus macht.

Tausende von Briefen laufen täglich von deutschen Arbeitern in der Sowjetunion geschrieben, in Deutschland ein, an Freunde und Bekannte, an Belegschaften oder an die Redaktionen der Arbeiterzeitungen adressiert. Der deutsche Arbeiter glaubt seinem Kollegen von der Wertarbeit, seinem ehemals ererbten Lebensgenossen, was dieser aus Moskau oder Leningrad, aus Gorkow, der Ukraine oder dem Ural berichtet. Von Woche zu Woche schlagen Millionen Herzen inniger und kampfbereiter für die Sowjetunion, für den Kommunismus.

Die Feinde der Sowjetunion wissen das, sie wissen auch, daß allgemeine Gemeinmächte über die Sowjetunion bei den deutschen Arbeitern nicht mehr verlangen. Darum versuchen sie, „authentisches“ Material zu bekommen. Mit Vorliebe nehmen die Nachrichten aus dem „Schwarzen Brett“ der Sowjetrussischen Zeitungen oder beantragen ihre Leute, sich das Sowjetmaterial geben zu lassen, um dann „Entstellungen“ zu schreiben. Der gefälschte „Abend“ bringt unter der Überschrift: „Ruffische Tragödie — Zerfallene Illusionen deutscher Arbeiter“ Berichte, die zwei deutsche Sozialdemokraten (1), die sich kurze Zeit in der Sowjetunion aufgehalten haben, in der Brandstiftung der Eisenformer geben. Sie erzählen von „größter Einschränkung in der Lebenshaltung“ — furchtbarer Steigerung der Unfallzahl — einem unaufrichtigen Sinken des Reallohns um 22 bis 24 Prozent in den Jahren 1926 bis 1930 — ungeheuren Missetaten — Inkontinenz der deutschen Arbeiter usw.

Wir sind überzeugt, daß in wenigen Tagen ein Heft von Briefen deutscher Arbeiter bei uns einlaufen wird, die Wort für Wort die „Ergebnisse“ der zwei Sozialdemokraten zerstückeln und ihnen die tatsächlichen Ergebnisse tausender ausländischer Arbeiter gegenüberstellen werden.

Heute begnügen wir uns damit, aus Briefen, die nach früheren Lügenberichten des „Vorwärts“ bei uns eingelaufen, zu zitieren. So schreiben die Berliner Arbeiter Martin Grothe, Paul Klaus, Kurt Birkhoff und Erich Schöner von der U.G.M. Treptow und W. Schloffer, früherer Betriebsrat von U.G.M. Oberkassow auf eine frühere Veröffentlichung: „Kur Schwarzrot und Fisch gibt's zu essen“ folgenden an ihre Kollegen Augen sehen können, wie es hier ist. Wir und auch die russischen Genossen bekommen hier soviel Fleisch zu essen, das ich mit soviel nicht in Berlin kaufen konnte, obwohl ich in Arbeit stand. Auch sonstige Lebensmittel gibt es für jeden Arbeiter reichlich und gut. Von uns hat bestimmt noch keiner gehungert. Mit dem Brot ist es ein besonderes Thema. Nur ein Beispiel: In unserer Kantine gibt es oft Kartoffeln mit Fleisch und auch mit Fisch. Der russische Genosse ißt nämlich Fisch, aber nicht, weil nicht anzuhaben da ist, sondern er ißt den Fisch mit Vorliebe, lieber als Fleisch. Es gibt immer zwei Sorten Mittag: Fleisch und Fisch. Und dann ist der Kaffee mit Brot. Er läßt die Kartoffeln mittags kochen und ißt Brot. Das Brot schmeckt hier besser und ist weicher als bei Euch. Und da Brot hier das Hauptnahrungsmittel ist und sehr reichlich vorhanden ist, sogar im Arbeiterfuß, will Euch der „Vorwärts“ mit seinen Meinungen überführen und zwar beweist, denn es muß jedem klar sein, durch solche Behauptungen müde er Euch zeigen, wie schlecht hier das kommunistische System ist, damit Ihr eventuell bei einem Krieg gegen die Sowjetunion, gegen Eure Brüder geht.

Auch die Wohnungsfrage bedarf der Klärung. Ich möchte, ihre kommt die neuen Arbeiterwohnungen sehen! So etwas gibt es in der ganzen kapitalistischen Welt nicht! Natürlich kann nicht das ganze Land in einigen Jahren bebaut sein, aber es geht mit Riesenschritten vorwärts. Wie wir wohnen, davon könnt Ihr Euch selbst überzeugen. Habe an den Genossen Rendebed ein Bild mitgeschickt, ich es Euch an. Weiter brauche ich darüber nichts schreiben, es eribrigt sich alles.

Der „Abend“ läßt an einer Stelle seine Parteigenossen berichten: „Es müßten werden sein die bei irgendeiner Gelegenheit (insolge des fehlenden jeder politischen Freiheit in der Sowjetunion) gegen das System zu stimmen wollen!“ Selbst viele „Vorwärts“-Gemeinschaften müssen also zugeben, daß kein kommunistischer Arbeiter mit der Sowjetunion unzufrieden ist. Und das ist bereits die beste Widerlegung ihrer eigenen Behauptung! Es hat bisher noch keine kapitalistische Diktatur gegeben, die imlande war, jede revolutionäre Bewegung der Arbeiterklasse zu ersticken. In allen Ländern der kapitalistischen Diktatur, des weichen Terror gibt es trotz Kender und Tod kampfende proletarische Kämpfer, die gegen das System antreten. Wenn in der Sowjetunion kein Arbeiter sich findet, der gegen das System protestiert, dann muß dieses System gut sein!

# Amerika weist Sowjet-Handelsvertreter aus

Die „Wallische Zeitung“ meldet aus New York: Der Generaldirektor Jedor Jewelen der russischen Handelsvertretung in den Vereinigten Staaten, der „Arantog-Trading Corporation“, ist vom Washingtoner Arbeitsministerium ausgewiesen worden, das Land sofort zu verlassen, da seine Aufenthaltserlaubnis nicht verlängert wurde.

Sollte die Weisung hier befristet, so bedeutet sie eine außerordentliche Verschärfung der von Amerika mit blühendem Wohlstand zwischen den Vereinigten Staaten und der Sowjetunion. Die Ausweisung des Genossen Jewelen kommt einer Provokation gleich, um mehr als leinereget der Unterhandlungsausdruck des amerikanischen Senats auf Grund des Scheiterns der berichtigten Sub-Kommission den Genossen Jewelen, ohne jemals auch nur die Spur eines Remises beibringen zu können, der „Wohlfühlschwärmer Propaganda“ in Amerika selbstgültig hat.

Die Ausweisung des Sowjet-Handelsvertreters aus Amerika ist der erste Schritt zum Abbruch der Handelsbeziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und der Sowjetunion.

# Kampf bereit für das rote Indien!

## Ein Aufbruch der Roten Gewerkschaftsinternationale an das europäische Proletariat

Das europäische Proletariat der Roten Gewerkschaftsinternationale wendet sich energisch der gewaltigen Aufgabe in Indien mit dem folgenden Aufbruch an die europäische Arbeiterschaft:

**Klassengenosse!** Die ihr heute im schweren Kampf um die Erhaltung eurer Existenz steht, die ihr täglich neue Angriffe der Unternehmer über euch ergehen seht, ihr wißt, wie notwendig die Einheitsfront, die Solidarität aller Werktätigen ist, um den struppeligen angreifenden Feind, den Kapitalismus, zurückzuschlagen. In einem noch schwereren Kampf als ihr befindet sich die Arbeiter- und Bauernmassen der englischen Imperialismus, es ruft immer neue Methoden zur gewaltigen Wiederhaltung des wertigen indischen Volkes. Aus der vermehrten Ausbeutung Indiens will er die Kraft gewinnen für die weitere Aufrechterhaltung und Verschärfung seiner Tyrannei über alle Werktätigen im englischen Weltreich.

Das indische Arbeiter- und Bauernvolk kämpft einen verzweifelten Kampf um seine Befreiung aus dem imperialistischen Joch und aus der kapitalistischen Rechtschaffenheit. Wo es auch nur mit den bestmöglichen Forderungen zur Sicherung des nächsten Lebens auftritt, da tritt ihm die Gewalt der imperialistischen Beherrscher, der Lug und Trug der von den Imperialisten bestochenen indischen Feindhelfer und boursgeois Schwindler von der Sorte Gandhis entgegen.

Das indische Arbeitervolk erwartet von den Arbeitern des Westens brüderliche Solidarität in seinem Kampfe. Was aber antwortet die II. Internationale, die Amsterdamer Gewerkschaftsbürokratie? Sie antwortet im Auftrag der Kapitalisten durch Macdonald und seine Kumpans. Bessert eure Solidarität mit dem Kampfe der indischen Arbeiter und Bauern durch die Tat. Unterstützt ihren Freiheitskampf mit allen nur denkbaren Möglichkeiten!

Es lebe der indische Freiheitskampf! Es lebe die Solidarität der Arbeiter des Westens mit den unterdrückten Arbeitern und Bauern Indiens!

Das Europäische Sekretariat der Roten Gewerkschaftsinternationale.

Freih Hecker, Deutschland, Vorsitzender, Franz Dahlem, Deutschland, Monnoulleau, Frankreich, Gallaicher, England, Tuzel, Schweden, Sapozotko, UdSSR, UdSSR, UdSSR.

# Die faschistische Diktatur wankt im Ansturm der Massen

# Textilarbeiter-Generalstreik in Italien

Metallarbeiter im Sympathiestreik — Bauern solidarisch — Faschistische Miliz kapituliert

Paris, 1. April. Ueber den vor einiger Zeit im wichtigsten Textilzentrum Vignano bei Mailand ausgebrochenen Generalstreik der Textil- und Metallarbeiter berichtet eine von der „Humanität“ veröffentlichte Korrespondenz folgende Einzelheiten:

Der Mailänder Textilindustrielle Targetti wollte nach einem erstmaligen Spritzengeleit im November eine neue Lohnsenkung vornehmen. Das Textilproletariat von Vignano beantwortete diese Forderung mit dem Generalstreik, dem sich bald die Metallarbeiter der großen Fabrik Franco Tosi anschlossen.

Seitdem nimmt die ganze arbeitende Bevölkerung an dieser Bewegung teil.

Die Bauern der Umgebung, deren Söhne zahlreich in den Textilbetrieben von Vignano beschäftigt sind, demonstrieren ihre Solidarität mit den Arbeitern.

Die Polizei und die Karabinieri von Vignano wurde bald von der mächtigen Bewegung überflüssig und kapitulierten vor der Arbeitermacht. Mehrere Karabinieriabteilungen sind von Mailand nach Vignano gelangt worden.

Kern von Vignano gemauert. Im März ließ Macdonald das Blut fließen und seine beiden Genossen an den Galgen hängen. Um als sich Indiens Arbeiter und Bauern gegen die Vorkämpfer dieses Führers der zweiten Internationalen empörten, wurden in Campore, Solofka und Romba die Arbeiter von einer schlecht verheirateten Soldateska mit Maschinen gewaltsam abgebezwungen.

In dieser Situation läuft der Vertreter Gandhi offen in das Lager der englischen Faschisten über. Er preigt den indischen Arbeitern und Bauern die Gewaltlosigkeit, damit sie wehrlos der Gewalt ihrer Faschistenherren ausgeliefert bleiben. Die Sozialisten von Macdonald, die den kämpfenden indischen Bauern mit Gelangnis, Folter und Maschinengewehren antworten, sind ebenso wie die „Nationalrevolutionäre“ von der Sorte Gandhis nichts anderes als Denkerstümpfe des Inberrückes.

Arbeiter des Westens! Kauft den Unterdrückten des indischen wertigen Volkes in den Arm Kampf gegen die Politik des Gefährlichen, des Gelangnis und des Maschinengewehrs Macdonalds und seiner Kumpans. Bessert eure Solidarität mit dem Kampfe der indischen Arbeiter und Bauern durch die Tat. Unterstützt ihren Freiheitskampf mit allen nur denkbaren Möglichkeiten!

Es lebe der indische Freiheitskampf! Es lebe die Solidarität der Arbeiter des Westens mit den unterdrückten Arbeitern und Bauern Indiens!

Das Europäische Sekretariat der Roten Gewerkschaftsinternationale.

Freih Hecker, Deutschland, Vorsitzender, Franz Dahlem, Deutschland, Monnoulleau, Frankreich, Gallaicher, England, Tuzel, Schweden, Sapozotko, UdSSR, UdSSR, UdSSR.

# Ein großer Erfolg der revolutionären Gewerkschaftsbewegung

# Ausbreitung des französischen Bergarbeiterkampfes

Die entscheidenden Gruben stillgelegt — Die lohnräuberische Gewerkschaftsbürokratie isoliert

Paris, 1. April. Der französische Bergarbeiterstreik breitet sich immer weiter aus. Obwohl alle Zeichen der Polizei belegt sind und die reformistischen Gewerkschaftsführer die größten Anstrengungen machen, die Arbeiter vom Streik zurückzuhalten, lassen immer neue Belegschaften Streikbedeutung gegen den spritzengeleit Vornahme.

In den Bergarbeiterrevieren Nord und Pas-de-Calais streiken mehrere zehntausende Arbeiter. Im Departement Nord liegt die Hälfte aller Gruben still, im Pas-de-Calais streiken noch drei Zehntel in Betrieb waren, ist heute der Streik auf der ganzen Front ausgebrochen. Die ausländischen, insbesondere polnische Bergarbeiter zeichnen sich durch besonderen Eifer aus.

Überall herrscht prächtige Kampfstimmung. In verschiedenen Ortsgruppen kam es bereits zu Zusammenstößen mit der boursenoften Staatsgewalt. In Dechy haben demonstrierende Bergarbeiter eine Abteilung Gendarmen mit

Steinen beworfen; ein Leutnant wurde durch einen Steinwurf verletzt. Sechs Bergarbeiter wurden festgenommen. Auch bei Villé kam es zu Straßenkämpfen. 40 Arbeiter wurden verhaftet.

Der erste Massenkampf, den die kommunistische Partei selbständig im breiten Kampf gegen den Dreißigsten Kapital, Staatsmacht und Gewerkschaftsbürokratie organisiert, wird zu einem vollen Erfolg der Politik unserer französischen Arbeiterpartei. Die Massen folgen nicht den lohnräuberischen Parteien des vor kurzem noch unumstritten herrschenden reformistischen Bergarbeiterverbandes. Es folgen der Kampfbewegung der revolutionären Gewerkschaftsbewegung. Dieser gewaltige Massenkampf, der von wachsendem revolutionärem Eifer der französischen Arbeiterschaft zeugt, wird ein ungeheures Anzeichen der revolutionären Bewegung mit sich bringen.

# Neues Erdöl-Programm

Der Sieg an der Front des Fünfjahresplans

Moskau, 1. April. Das Präsidium des Obersten Volkswirtschaftsrates der Sowjetunion nahm das neue Erdölentwicklungsprogramm an, in dem am Ende des Jahres 1933, die Erdölproduktion mit 46 Millionen Tonnen festgelegt wird, während im ursprünglichen Plan, der von den Erdöltrübsen des Erdöltrübsen bereits in 2 1/2 Jahren überschritten wurde, 21,7 Millionen Tonnen vorgesehen waren.

# Eine Milliarde für polnische Rüstungen gegen die Sowjetunion

Die Creuzot-Anleihe abgeschlossen

(TU.) Paris, 1. April. Nach der grundlegenden Zustimmung der französischen Regierung ist das Anleiheprotokoll über eine Milliarde Franken zwischen Polen und der französischen Gruppe Creuzot-Banque des Pays du Nord-Credit Annonciat paraphigert worden. Außenminister Poincaré hat an den letzten Verhandlungen teilgenommen und eine neue milde Regierungsgarantie für einen Mindestzins von 4 Prozent festzusetzen. Die Anleihe dient ausschließlich dem Bau von Eisenbahnen und Straßen, die für eine Mobilisierung gegen die Sowjetunion wichtig sind.





# Deutsche Komsomolzen, marsch, marsch, marsch!

Von Ernst Reinhardt

Ja, die Komsomolzen, was sind das doch für Kerle...? Geht es im Lied, das den herrlichen Glanz der Mittelalter des Leninistischen Kommunistischen Jugendverbandes der Sowjetunion (Komsomol) besingt. Komsomol — dieser Name bedeutet auf einem Schiffe der Erde, das heute hoch unter der Regierheit der Sowjetunion steht: Kühnheit, höchste Opferbereitschaft, Zähigkeit, unermüdetes Lernen und Kämpfen an allen Kampffronten des Sozialismus.

Die Komsomolzen im Sowjetland haben in den vorerwähnten Reihen gekämpft und in den roten Sturmformationen an der Spitze gekämpft, als es galt, die weißen Konterrevolutionären Generäle und die Armeen des internationalen Kapitalismus aus dem Lande zu treiben. Die Komsomolzen gehen den Willen der Arbeiter- und Bauernjugend überall notan und bilden Stützbrigaden und Kampfbrigaden der Enklavisten, um alle Pläne des sozialistischen Aufbaus in der weitestgehenden Schwung zu überholen. Nicht nur an der Wirtschaftsfrente, auch an der gesellschaftlichen Front der Schaffung neuer sozialistischer Lebensformen stehen die Komsomolzen führend und ihre Lebensformen sind Stützbrigaden für ein freies und menschlicheres Leben.

An der Kulturfront stehen die Komsomolzen und die Komsomolzen. Sie schmieden mit Hilfe der genialsten Bildungsinstitutionen, die der proletarische Staat für die wertvollste Jugend geschaffen hat, die neuen Kader der qualifizierten Arbeiter, der jungen Ingenieure und der kommenden Führer auf der Kommandohöhe des Sozialismus. Und alle Komsomolzen stehen gleichzeitig wehrhaft bereit, mit der Waffe in der Hand das große Wort des Sozialismus in der Sowjetunion als ein Bollwerk der proletarischen Weltrevolution unerschütterlich zu verteidigen.

Komsomol ist ein Ehrenname. Der Komsomol der Sowjetunion bildet den Millionen jungen Arbeiter, Bauernjungen und Intellektuellen das begehrteste Beispiel des Kampferzeugnis der Jugend für die sozialistische und frei zukunftsreiche Front auf dem ganzen Erdball, die heute unter der eisernen Felle des Kapitalismus leiden müssen.

Deutsche Komsomolzen! Diese Lösung hat unter kommunistischer Jugendverbände im vergangenen Jahre zum Kampferzeugnis herausgegeben und wir nehmen diese Lösung — noch einem Jahr hundertjährigen Aufschwungs unseres Jugendverbandes zu einer wertvollen Massenorganisation — in einer Zeit noch größerer Aufgaben, noch schwierigeren Anforderungen und Anstürms der faschistischen und sozialfaschistischen Volksfeinde, heute erst recht auf. Am 6. Reichsjugendtag marschieren in unseren Reihen Hunderttausende jener neuen Generation der Arbeiterjugend, die schon in ihren Kinderjahren die ganze soziale und kulturelle Barbarei des Kapitalismus am eigenen Leib erlebt hat und die entschlossen zur Fahne des kommunistischen Freiheitskampfes fröhlich. Das ist die Generation der deutschen Komsomolzen, die in ihren zünftigen Kameraden das große Vorbild sieht. Die deutschen Komsomolzen marschieren gegen Faschismus und kapitalistische Ausbeutung, für den Sozialismus und das herrschende Regime antwortend auf die heiligen Verbrechen, auf das Sparen des letzten Großens für die Fahrt zum Reichsjugendtag und auf die Mobilisierung von Hunderttausend Jungmännern mit immer neuen Verböten: Demonstrationenverböte, Kraftwagenfahrverböte — und der Sozialdemokrat Grzejinski verhängt sogar das Verbot sämtlicher Gauleiveranstaltungen des Reichsjugendtages über Berlin. Die Stimme der kämpfenden Jugend löhrt im Rhythmus der faschistischen „Moterordnungen“ erklingen. Die Jugend, die mit ihrem Ehrennamen „Deutscher Komsomol“ den Führernamen unseres unerschütterlichen Karl Liebknecht und die beste Erbschaft der deutschen Vorkriegssozialdemokratie verbindet, soll mundtot gemacht werden!

Sie kann nicht mundtot gemacht werden. Man kann ihre Demonstrationen, ihre Versammlungen verbieten. Man kann ihr Leben und Kämpfen für die Arbeiterklasse und für die Freiheit des ganzen wertvollen Volkes niemals verbieten. Man kann Hunderttausenden kämpfenden Jungarbeitern ebenso wenig ihre Existenz verbieten, wie Millionen kämpfenden erwachsenen Arbeitern. Und darum geht aus allen Verböten nur die Saat auf, daß neue Tausende und aber Tausende von Jungarbeitern von der Richtschnur der Sache des Kommunismus überzeugt werden.

Deutsche Komsomolzen! Ihr Jungen, tapferen und wehrhaften Schöner der Arbeiterklasse, jederzeit kampfbereit gegen die tödlich lauernden braunen Wehrmachtsoffizierskinder, jederzeit kampfbereit gegen die schwarze Scham des Kapitalismus, jederzeit kampfbereit gegen die Panzerkreuzer und Volkspolitiker der Sozialdemokratie, euer 6. Reichsjugendtag müdet begeistert Widerhall in Millionen Herzen in Youngdeutschland und in aber Millionen auf der ganzen Erde!

Was die feige Journale der Volksausbeuter wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ unsere ganze junge Generation von selbstlosesten Kämpfern für eine neue sozialistische Gesellschaft und eine neue sozialistische Kultur als „schlechtesten kriminellen kommunistischen Barbaren“ beschimpfen, um so leuchtender werden die großen Ziele unseres Freiheitskampfes vor den Millionen Wertigen erscheinen. Es hat für die Weg, das wissen wir alle. Unsere Führerin ist die Kommunistische Partei, die Kommunistische Internationale. Die rote Sowjetfahne, die hoch über dem letzten Reichsjugendtag flattert, ist die Fahne des kommenden Deutschland, das sozialistisch und frei sein wird.

# Reichswehr führt Arbeitsdienstpflicht ein

Die „Liebe“ der Reichswehr für Jungerwerbslose — Merkwürdige Ansprache eines Reichswehrleitnants in Oberschlesien

Durch die Mitteilung eines Jungerwerbslosen aus Neudorf in Oberschlesien erhalten wir Kenntnis von eigenartigen Vorgängen, die sich in der Turnhalle der Reichswehr in Neudorf abspielten. Auf Veranlassung des Jugendkommissars sollte die Reichswehr ihre Turnhalle zur Verfügung stellen. Diese Bereitwilligkeit hatte ihre besonderen Hintergründe. Welche, das erfahren die jugendlichen Erwerbslosen, als sie sich, etwa 70 an der Zahl, zur Reichswehrlektion begaben.

Eine halbe Stunde wurde in der Turnhalle der Reichswehr gelebt. Danach hielt ein Offizier eine Ansprache, in der er die Notwendigkeit der militärischen Disziplin betonte und einer Auflösung Ausdruck gab, daß es so, wie es jetzt ist, nicht weitergehen kann. Er betonte, daß Deutschland nur ein Schwachsacher habe und erklärte dann, an der ganzen Notlage des deutschen Volkes sei der Youngplan Schuld. Das Heer will daher den Jungerwerbslosen entgegenkommen.

Das Entgegenkommen bestand diesmal darin, daß die Jungerwerbslosen eine Wurst und zwei Semmeln bekamen. Das es den Reichswehrlektionen weniger darauf ankommt, den Jungen der Jungerwerbslosen zu helfen, als sie im militärischen Sinne der Youngrepublik zu beeinflussen, geht daraus hervor, daß man unmittelbar nach dem Essen einen Lichtbildvortrag zeigte. Man sah die Manöver der Reichswehr, die Rheinlanddrängung und ähnliche Sachen. Dabei betonte der vortragende Unteroffizier, daß wir es erlauben müssen, Deutschland an seinen alten Platz als Heeresmacht zu stellen. Der ganze Klombim wurde mit einem Appell an die deutsche Treue und Einigkeit zum Wohle des deutschen Vaterlandes geschlossen.

Der Verlust der Reichswehr, die Jungerwerbslosen im militärischen Sinne zu beeinflussen, ist von großer Bedeutung. So bemüht sich die Reichswehr, auf eigene Faust die Notlage der Jungerwerbslosen für die Einführung der Arbeitsdienstpflicht zu schaffen. Die wertvolle Jugend wird sich unter Führung des kommunistischen Jugendverbandes gegen solche Veruche ganz energisch zur Wehr setzen.

# Die Antwort der Jungkommunisten

Verstärkte Massenmobilisierung zum Jugendkongreß revolutionärer Einheit

Der Jugendkongreß revolutionärer Einheit findet statt in Berlin am Sonnabend, 4. April, nachmittags 5 Uhr im Saalbau Friedrichshain gegen Wahlrechtsraub, Arbeitsdienstpflicht und Faschismus.

Tagesordnung: Kampf der wertvollen Jugend. Gegen Wahlrechtsraub, Arbeitsdienstpflicht und Faschismus. Es spricht der Führer der Jungkommunisten Deutschlands, Kurt Müller.

Alle Delegierten müssen mit Ausweis versehen werden, die in Berlin gegen Delegiertenkarte umgetauscht werden. Die Arbeitsstellen erklärt jeder Delegierte durch die Delegationsführer der Bezirke. — Wer

nimmt an dieser Tagung teil, und wer delegiert dazu? Teilnehmern sollen alle Delegierten, die auf den Jungwertfähigenkongressen in den einzelnen Bezirken und Ländergebieten zum Reichsjugendtag der wertvollen Jugend gewählt wurden.

Teilnehmen sollen alle oppositionellen sozialdemokratischen und christlichen Jungarbeiter sowie die Jungarbeiter der Hitlerpartei, die gewillt sind, zusammen mit der revolutionären Jugend gegen das herrschende Schicksal zu kämpfen.

Alle Jungen delegierten, alle Jugendmassenorganisationen, die Gruppen der sozialistischen Arbeiterjugend, die christlichen und anderen Jugendorganisationen wählten in diesen Tagen noch ihre Delegierten, die am Kongreß teilnehmen sollen.

Alle Delegierten an den Reichsjugendtag in Berlin beteiligen sich ebenfalls am Kongreß.

ZK. des KJVD.

# Nun erst recht alles für den KJV.

Wie ein Nazifabrikant Lehrlinge mißhandelt, weil sie sich zum Kommunismus bekennen

Einige Jungarbeiter fanden aus dem Einblättrigen Nachschub in Weidenburg einen Brief, der einen Einblick in das schwere Leben der Jungproleten in diesem Bezirk gewährte: „In unserem Städtchen befinden sich drei Tuchfabriken. In einer dieser Fabrik passieren täglich die ungeheuerlichsten Dinge.“

## Ein Bild vom Reichsjugendtag 1930



Ernst Thälmann spricht in Leipzig zu den Jungkommunisten

Reißer ist Gottfried Rein, seines Zeichens ein Nazi. Schon am frühen Morgen geht das Schlagen und Beschimpfen los. Wenn jemand ein Gegenwort fallen läßt, dann

töden die Vorgesetzten, die auch Nazis sind, auf die Jungproleten mit Säulen und Bretterleitern los.

Im Herbst vergangenen Jahres, als bei uns in die Stadtverordnetenwahlen waren, kamen zwei der Jugendlichen zu uns in den KJV. Sie beteiligten sich an einer Demonstration.

Als man das in der Fabrik erfährt, da ging es los: „Ihr Schweinehund, Lumpen, Böbelpad, Faulenzer, Verbredner, Kommunistschweine“ usw. Der Chef ohrte die beiden Beleidigungen und erklärte, sie müßten aus dem KJV austreten oder sie werden entlassen. Und dann folgten Strafarbeiten, Wägenruben leeren, Klosetts sauber machen usw.

Man müht nützlich aus der Lehre gemessen zu werden, trotzdem die Jungarbeiter scheinbar aus dem KJV aus. Am 1. April lernen sie aus. Dann, erklärten sie, werden sie im kommunistischen Jugendverband dafür kämpfen, daß die Lehrlinge nicht so wie sie mißhandelt werden.

Der Fabrikbesitzer, der ein eifriger Spender für die NSDAP ist, hat sich, wenn er denkt, daß er mit seinen Terrormethoden die Überzeugung der Jugendlichen oerzichten kann.

Nun erst recht alles für den KJV! Das ist ihre Parole! So arbeiten in den reaktionärsten Teilen der Provinz die Jungkommunisten für ihren kommunistischen Jugendverband. So wie in dem kleinen Städtchen in Weidenburg sehen Jungarbeiter in den kleinen Kestern in Bayern, Württemberg und in Ostpreußen, in Oberschlesien und der Mark Brandenburg all ihre Kräfte für den Sieg ihrer Sache ein.

# Rote Einheitsfront der Jugend am Rhein

Sonntag, den 29. März, tagte in Köln der Kongreß der wertvollen Jugend. Alle Schichten hatten ihre Delegierten entsandt. 251 Delegierte waren auf diesem Kongreß erschienen. Auf dem Kongreß erklärten 40 revolutionäre Jungarbeiter ihren Eintritt in den kommunistischen Jugendverband, zehn christliche Jungarbeiter aus den verschiedenen Organisationen erklärten sich bereit zum gemeinsamen Kampf für Sowjetdeutschland. Mit großem Beifall wurde die Jungbauerndelegation aus der Eifel begrüßt. Sie schiederte in ihrem Dialekt das Leben auf dem Lande. Die Begeisterung steigerte sich, als sie erklärte, von jetzt ab als Jungkommunisten in der Eifel neue Stützpunkte zu schaffen. Neun Mitglieder der sozialistischen Arbeiterjugend, drei Mitglieder des Jungbauernbundes nahmen am Kongreß teil. Es war ein Kongreß revolutionärer Einheitsfront. Die wertvolle Jugend am Rhein ist bereit, den Kampf für ihre Forderungen aufzunehmen.

# Rund um den Erdball

Furchtbare Erdbebenkatastrophe in der mittelamerikanischen Republik Nikaragua

## 2500 Tote unter den Trümmern der zerstörten Hauptstadt

Verwundete im Flammenmeer — Das Gefängnis als steinerner Sarg — Unvorstellbare Panik

Eine neue furchtbare Erdbebenkatastrophe hat die Hauptstadt Managua der mittelamerikanischen Republik Nikaragua in einen brennenden und rauchenden Trümmerhaufen verwandelt. Die Zahl der Toten beträgt mehr als 2500. Mehrere tausend Verwundete liegen zur Zeit noch hilflos zwischen den Trümmern der zerstörten Stadt und schweben in höchster Gefahr, in den Flammen unzugänglich. Ueber das ganze Unglücksgebiet wurde der Belagerungszustand verhängt.

### Die ersten Erdstöße

Managua, 1. April. Am Mittwochnachmittag verlor sich Managua in einen brennenden und rauchenden Trümmerhaufen. Die Zahl der Toten beträgt mehr als 2500. Mehrere tausend Verwundete liegen zur Zeit noch hilflos zwischen den Trümmern der zerstörten Stadt und schweben in höchster Gefahr, in den Flammen unzugänglich. Ueber das ganze Unglücksgebiet wurde der Belagerungszustand verhängt.

### Das zweite Beben gab der Stadt den Rest

Am Dienstagabend um 11 Uhr gab ein zweites schweres Erdbeben der zu Dreiviertel bereits zerstörten Stadt den Rest. Und was noch stehen blieb, wurde in den frühen Morgenstunden des Mittwoch durch weitere ein Erdstöße, die zwei Minuten lang andauerten, vollkommen vernichtet. Von Stunde zu Stunde wuchs die Zahl der Todesopfer. Das Erdbeben mütterter geradezu mit unvorstellbarer Gewalt. So wurden allein 20 Häuserblöcke im Geschäftsviertel Managuas wie vom Erdboden weggerafft. Auch das amerikanische und englische Gesellschaftsgebäude wurden zerstört. Gegenwärtig stellt die Stadt ein brennendes und rauchendes Trümmerfeld dar. Die ersten verzweifelten Versuche durch Dynamitexplosionen die Brände einzudämmen, hatten keinen Erfolg. Auch die Löscharbeiten sind unmöglich, da die Wasserleitungen ebenfalls bei der Katastrophe vernichtet wurden.

### 300 Gefangene im steinernen Sarg

Nach den erschütternden Berichten einiger Ueberlebenden, die im Flugzeug in Corinto eingetroffen sind, sind die Straßen infolge der Trümmermassen fast unpassierbar. Sie sind angefüllt mit halb- und ganzverbrannten Flüchtlingen, die aus der brennenden Stadt zu entkommen suchen. Am schlimmsten



Das Unglücksgebiet

haben die großen Gebäude im Stadtzentrum gestanden. Das bis auf die Grundmauern zerstörte Gefängnis ist zu einem riesigen Sarg für rund 300 Straßengefangene geworden. Einige Gefangene, denen es gelang, sich aus den Trümmern zu befreien, wurden dann Opfer des gleich darauf ausbrechenden Feuers. Von dem größten Hotel der Stadt, in dem in dem ebenfalls zahlreiche Menschen umfamen, steht nur noch eine Mauer. In der Ruine zerstreut wurden 35 Kirchen zerstört unter den einfallenden Trümmern begraben. Die

### Chinesische Stadt in Flammen

300 Häuser durch Feuer vernichtet

Manzhou, 1. April. Die nordchinesische Stadt Manzhou ist durch ein Großfeuer fast vollkommen zerstört worden. Ueber 300 Wohnhäuser fielen dem Flammen zum Opfer.

Die Stadt, die rund 5000 Einwohner zählt, liegt an der Grenze Tschiangsui. Bei den Löscharbeiten war die Feuerwehr fast behindert, da die Motorpumpen eingefroren waren und erst nach zehntägiger Arbeit in Betrieb gesetzt werden konnten. Unter der Bevölkerung drang eine wilde Panik aus.

nicht sofort getötet wurden, verbrannten etwas später bei lebendigem Leibe.

Ein amerikanischer Flieger, der in Corinto eine Hilfsaktion organisiert, berichtet, daß gegenwärtig die Bevölkerung von Managua vor Angst, Schrecken und Panik durch die Straßen irrt. Eltern suchen ihre Kinder, Kinder suchen laut schreiend ihre Eltern. Unaußersichtlichen Mauerreste ein und begraben Vorübergehende unter sich.

### Nikaraguas Hauptstadt zerstört

Zwei Aufnahmen aus der Stadt Managua, der Hauptstadt der mittelamerikanischen Republik Nikaragua



### Glinzende Erfolge unserer Rußlandbriefe

## Auf einen russischen Arbeiterbrief 100 deutsche Anfragen

Samst., 21. März 1931.

Liebe Genossen! Heute kann ich Euch etwas ganz Erstaunliches mitteilen. Ihr habt doch am 23. Januar 1931 meinen Brief abgelesen, dem ihr den Anteil gegeben habt. So leben wir in Tomsk — und wie geht es? Wie glaubt ihr, wieviel Briefe von deutschen Arbeitern ich daraufhin erhalten habe? In einer Zeit von drei bis sechs Tagen erhielt ich über 100 Briefe von deutschen Werktätigen, die mich geradezu mit Fragen überhäufte und die alle um baldige Antwort baten. Der größte Teil der Absender sind Sozialdemokraten, die im Namen von Hunderten ihrer Genossen sich an mich wenden, um Näheres über die Lage der Arbeiter in der Sowjetunion, speziell in Sibirien, zu erfahren. Alle schreiben übereinstimmend, als wenn sie voneinander abge-

schrieben hätten, daß sie der deutschen bürgerlichen und sozialdemokratischen Presse in bezug auf Auslandsmeldungen nicht über den Weg trauen würden. Alle schildern mir die furchtbare Arbeitslosigkeit bei Euch und alle — das merkt man ganz deutlich — stehen noch mehr oder weniger unter dem Einfluß der Sojals und Nazis. Aber doch glauben sie ihren Parteien nicht in Fragen, die Sowjetunion angehen. Da ich aber natürlich nicht in der Lage bin, die vielen Anfragen einzeln zu beantworten, so bitte ich Euch, wenn Ihr es für notwendig erachtet, bei Gelegenheit wieder mal einen Brief von mir zu senden.

Mit Kampfgrüßen!

Karl Emers, Tomsk, Sibirien, Jaroslawskaja, Wohnung 4.

Also auf einen Brief aus Sowjetrußland über 100 Anfragen aus dem kapitalistischen Deutschland! Kann das Interesse der deutschen Arbeiter am Aufbau des ersten Vaterlandes der Arbeiter der Welt besser geteilt werden? Selbstverständlich werden mir in den nächsten Tagen die Antwort den deutschen Arbeitergenossen in Sibirien hier an dieser Stelle veröffentlicht. Die Redaktion.

### Schweres Verkehrsunglück in Mexiko

5 Todesopfer — 11 Schwerverletzte

Managua, 1. April. Nach einer Meldung aus der Stadt Mexiko stießen am Dienstag in Veracruz in unmittelbarer Nähe der Stadt Mexiko ein Ueberlandsdominibus und ein Personenauto in einer Kurve mit voller Wucht zusammen. Fünf Personen wurden auf der Stelle getötet und 11 weitere schwer verletzt. Das Personenauto ist vollkommen zertrümmert.

### Eingestandene Bluttat

Die in dem Schwarzwalddorf Engelsbrand verübte schwere Bluttat, von der wir gestern bereits berichteten, hat eine schnelle Aufklärung gefunden. Der verhaftete Chemann Heile hat eingestanden, seine Frau, sein achtjähriges Kind sowie die Schwiegereltern getötet zu haben.

### Explosion auf einem Unterseeboot

An Bord eines brasilianischen Unterseebootes ereignete sich eine schwere Explosion. Mehrere Mann der Besatzung wurden erheblich verletzt. Das Unterseeboot lag im Hafen Rio de Janeiro.

### Schneesturm in ganz Polen

Ueber ganz Polen ging am Dienstag ein empfindlicher Schneesturm nieder. Im Wintergebiet wurde der Eisenbahnverkehr auf drei Linien eingestellt. Die Kälte erreichte in diesem Gebiet 10 Grad Celsius.

### Eisenbahnunglück bei Unna

Bei einem Eisenbahnunglück in der Nähe des westfälischen Städtchens Unna wurden 21 Personen verletzt. Doch besteht bei keiner Verwundeten Gefahr. Von dem verunglückten Personenzug sind drei Waggons entgleist. Die Schuldfrage konnte noch nicht aufgelöst werden.

### Flugzeugkatastrophe in Kansas

Managua, 1. April. In der Nähe von Emporia im amerikanischen Staat Kansas stürzte am Dienstag ein Verkehrsflugzeug aus noch nicht bekannten Ursachen ab. Alle neun Insassen wurden getötet.

### Jungarbeiter im Hungerstreik

Frei, 1. April. Im Gefängnis in Reichenberg sind zwei dort eingekerkerte revolutionäre Jungarbeiter die ständigen Verhandlungen durch die Wache in den Hungerstreik getreten. Es verlautet, daß sich alle politischen Häftlinge im Reichenberger Gefängnis anschließen werden.

### Große Keilen nach Mittelafrika

Im Kampf entsetzt hat die deutsche Sozialistische Arbeiterpartei in Berlin einige große Keilen nach Mittelafrika über Westafrika und Kamerun abgesetzt mit der türkisch-afrikanischen Eisenbahn (Zentralbahn), die sich in diesen Tagen für den Vollgüterverkehr in Betrieb genommen wurde, nach Senegal und Sahara. Diese Keile haben eine Geschichte, die die Zeiten der ehemaligen Kolonialherrschaft des Deutschen Reiches über Afrika bis heute zurückführt. Die Keile sind in der Zeit der deutschen Kolonialherrschaft in der Sahara abgesetzt worden. Die Keile sind in der Zeit der deutschen Kolonialherrschaft in der Sahara abgesetzt worden. Die Keile sind in der Zeit der deutschen Kolonialherrschaft in der Sahara abgesetzt worden.

### Ein Judas ohne Silberlinge

Die Namen der Mitglieder der Partei sind in der Zeitung über die Partei veröffentlicht worden. Die Namen sind in der Zeitung über die Partei veröffentlicht worden. Die Namen sind in der Zeitung über die Partei veröffentlicht worden.







**Strahburger  
Brotlager**  
Brot, Lebzelter etc. 14  
Jahreslohn 20 M. 2.—  
Brotlohn 10 M. 100  
bis zu den besten  
Spezialbrotbacken  
Kuchen- und  
Gebäck-Backen  
billigste Preise

**Oster-Angebote**  
in allen Abteilungen unseres Hauses  
ganz besonders billig!  
**Brandt.**  
MERSEBURG  
DAS MODERNE KAUFHAUS

**Sie finden**  
praktische Ostergeschenke wie  
**Schirme, Stübe, Platten**  
Schachspiele, Zigaretten-Etuis,  
Pfeifen, Zigarren- u. Zigaretten-  
Spitzen in großer Auswahl bei  
**Ernst Karras, Leipziger Str. 4**

**Großer  
Preis-Abbau**  
in Herren-Mützen, Mützen  
und Herren-Strümpfen  
**Muthaus  
Gutermuth**  
Halle a. S., Alter Markt 4  
Herren-Mütze . . . 2.90  
Regatta-Mützen . . . 1.50  
Sport-Mützen . . . 0.95  
Schüler-Mützen . . . 2.75

**Drahtzäune  
Drahlgelände**  
auch Einzelverkauf  
**Halle'sche  
Drahtweberei**  
C. S. Hilland  
Magdeburger Str. 61

**Fahrräder**  
erstklassige Marken  
in jeder Preislage  
Günstige Zahlungsbeding.  
Billigste Bezugs-  
quelle für Ersatzteile  
**Frank**  
Landwehrstr. 4, Nähe Riebeckplatz

**Herren-Hüte**  
von 1.— M. an  
**Sport-Mützen**  
von 1.— M. an  
**Friedrich Koch**  
Leipziger Straße 74

**Nur für Wiederverkäufer!**  
Kleiderstoffe, Seide, Triko-  
tagen, Wäsche u. Schürzen  
zu sehr günstigen Preisen und  
Bedingungen  
**Sally Biletzky**  
Halle a. S., Landwehrstr. 10

**Ammendorfer  
Schokoladen-  
Haus**  
**Heinrich  
Schneider**  
Ammendorf  
Regensburger Straße 4

**Kofflerapparate  
Schallplatten**  
in  
Riefenauswahl  
**Lüders & Olberg**  
Gr. Steinstr. 12

**Keinen Pfennig**  
demjenigen Geschäftsmann, der  
nicht in unserer Zeitung inseriert!

**Oster-Anzüge  
und Mäntel**  
zu enorm billigen  
Preisen bei größter  
Auswahl  
**E. W. QUARG**  
Herren-  
bekleidungs-Haus  
**Weidenfels**  
Jüdenstr., neben Union-Theater

**Schülermützen**  
in bekannter Qualität  
für alle Schulen  
**Herrenhüte**  
neue Farben und  
Formen in allen  
Preislagen  
**J. Kalliga**  
Gr. Klausstr. 85 (am Markt)

**Kauf Schuhwaren und  
Herrenkleidung bei**  
**Paul Landgraf**  
Schmerstr. 17/18  
**1881—1931**  
**Leopold Silberberg & Sohn**  
Halle, Magdeburger Straße 48  
Herren- u. Damenhüte, Wäsche

Wegen Räumung meiner Lagerkeller  
verkaufe ich  
**Porzellan, Glas, Emaille**  
und sämtliche  
**Wirtschaftswaren**  
zu noch nicht dagew. billigen Preisen  
**Schönbach Schmerstr. 1**  
(Riesen-Bazar)

Meine **Zigarren und Tabake**  
zum **Osterfest** sowie zu  
jeder Jahreszeit kaufe ich im  
Spezialgeschäft bei  
**Oskar Schädler**  
Merseburg (S.), Roter Brückenrain 30  
Spirituosen, Weine  
Elektrische Wäscherolle

Tragt  
**Bombardt-Schuhe**  
sie sind preiswert u. gut  
**Schuh-Bombardt**  
Weidenfels  
Jüdenstraße 29  
Jüdenstraße 50

# FRÜHJAHR U. OSTERN

**Eugen  
Borinsky  
Wittenberg  
Collegienstr. 84**  
Kaufhaus  
der volkstümlichen  
Preise

**Brillen-Polster**  
Markt, gepr.  
**Merseburg, Entenplan 13**  
Fernruf 754  
**Fachgeschäft f. Augenoptik**  
Lieferant sämtlicher Krankenkassen  
**Photo-Apparate**  
und Bedarfsartikel  
**Entwickeln / Kopieren / Vergrößern**

**Alleinverkauf für Bicycle-Fabrikate**  
Lerner: Ärmellose Pullover . . . 3.50  
Kinder-Pullover, Reißverschluss . 4.50  
Damen-Strick-  
jacken . 10.—  
**C. August  
Tischer**  
Weidenfels



**Frühjahrs-  
Neuheiten**  
Das Schönste u.  
die niedrigsten  
Preise stets im  
**Huthaus**  
**Häring**  
Weidenfels, Jüdenstraße  
Damenhüte, Herrenhüte  
Mützen

**Zum Osterfest**  
das neue Kleid  
der mod. Frühjahrsmoden  
her ausgeht  
auch der gute Strumpf  
natürlich vom Kaufhaus  
**KINSKY**  
Wittenberg am Markt  
Büchereihaus b. Einheits-  
waren-Herr. 214, Berlin  
Das gute Einkaufshaus für  
Frau und Mann

**Zum Osterfeste**  
neue Schuhe braucht jedermann,  
drum kauft' auch du!  
Schönheit - Qualität - Auswahl - Billigkeit  
finden Sie im  
**Stuttgarter  
Schuhhaus**  
Markt 25  
Ecke Schloßstr.  
Das führende Schuhhaus von Wittenberg

Sie kaufen Oster-  
**Eier, Hasen, Geschenk-Packungen, Tüten**  
stets vorteilhaft und spottbillig bei  
**Schmiedicke-Konfitüren**  
Über 50 eigene Verkaufsstellen in Mitteldeutschl.

**Es ist  
begrifflich**  
daß Sie bei Ihrer  
ganzen Einrichtung  
also vom Schlaf-  
zimmer angefangen  
bis hin zum  
guten Essen  
Ihren Wunsch  
erfüllt immer das  
bekannte Möbel-  
haus  
**Möllmann**  
Wittenberg  
Bez. Halle  
Collegienstraße 74  
und Mittelstraße 5  
Telefon 2220

**Arbeiter!** **Ungefallter!**  
**Tätige deine Umsätze nur im**  
**roten Konsumverein Merseburg**

**Zum Osterfest**  
empfiehlt sich in  
**Herren u. Damen-  
Konfektion**  
**Gustav  
Siegmeier**  
Bad Dürrenberg  
Kirchstr. 11

**Fahrradbereifung**  
Fahrraddecken 1.80 M., 2.— M., 2.20 M.,  
2.40 M., nur frische, fehlerfreie Ware.  
Schläuche — 75 M., — 80 M., 1.— M.  
Fahrradketten Uta, Wiggers, Pata 1.05 M.  
Spezial-Markenketten von — 80 M. an.  
Gummigriffe, Paar 10 Pfg., 20 Pfg., 30 Pfg.  
Meine unverwundlichen, stabilen Fahr-  
räder mit Freilauf, rottem Gummi 95.— M.,  
88.— M., 83.— M., sowie alle anderen  
Waren dementsprechend billig.  
**Wittenberg, Fahrrad- u. Metallwaren-  
fabrik Herta Wolf, Markt 5**

**Für die Frühjahrswäsche**  
empfehle ich meine erstklass. billigen  
**Waschmittel**  
Empfehle reizende Geschenkartikel  
zur Konfirmation  
**Arthur Lambert**  
Halle: 1. Steinweg 5, 2. Preußen-  
ring 9, 3. Bernburger Str. 29

**Kauft Strümpfe**  
zur Jugendweiche  
und Konfirmation  
im Spezialgeschäft  
bei  
**Strumpf-Burda**  
Merseburg / Entenplan 5

Merseburger  
Färberei u. chem.  
Waschanstalt  
von  
**Otto Zeike**  
Halle'sche Str. 30  
und Entenplan  
Fersengraben 23a  
Leuna, Eberstraße 90  
Naurössen, Breite Str. 24





### Schulentlassung des Jahrgangs 1917

Es ist ein ganz besonderer Jahrgang, der in diesem Jahre „ins Leben“ tritt. Es sind die Kinder des Rohrübensjahres 1917, einer heißen und grauenvollen Zeit, die von Entbehrungen und Tragödien erfüllt war. Das Gedenken des Jüngers lobte durch das Band, um für die Kinder des lebenden Volkes gab es schon im Mutterleibe anlagende Entbehrungen.

Über aber denkt heute an das Rohrübensjahr 1917? Die Tage der Arbeit läßt für solche Erinnerungen keine Zeit. Das, was über das Jahr 1917 gesagt wurde, gilt noch viel mehr für die Gegenwart. Nur einen Unterschied gibt es: Damals waren die Hoffnungen auf eine schönere Zukunft liegen in den Massen verortet, sie heute, wo jeder neue Tag neue Ätze der dumpfen Verzweiflung bringt.

Die Kinder, die in einer fieberdurchschüttelten Zeit dem Leben geschenkt wurden, treten in einem Katastrophenjahr in einen Lebenskampf ein, der ihnen wirtschaftlich so gut wie keine Entwidlungsmöglichkeiten bietet.

Sie sind den o von Optimismus erfüllt, die Kinder des Jahres 1917. Das wäre ja noch schöner, wenn nicht jeder von ihnen die Meinung wäre, es wird sich irgend das Leben verbessern. Sie haben recht, wenn sie lachen und wenn sie der trübten Gegenwart die Jahre zeigen. Wenn der Jahrgang 1917 erkannt haben wird, welches die Ursachen der großen Katastrophen eines ganzen Volkes sind, dann wird er um so eifriger mitkämpfen für eine bessere Zukunft.

Das legt voraus, daß sie in ihren frühen Jahren Anknüpfen an die große Kampfeinheit der Arbeiterklasse suchen. Und den finden sie im kommunistischen Jugendverband, der die Führung der Jugendarbeit im Kampfe um die sozialistische Zukunft inne hat.

Mit dem Jugendverband und seinen kampftätigen Mitgliedern, mit den kampftätigen Jungarbeitern müssen die eben erst aus der Schule entlassenen Arbeiter und Arbeiterinnen „aufwachen“.

### Ungeheures Elend in den Landesheilanstalten der Provinz Sachsen

In der Provinz Sachsen ist die Ziffer der Gestorbenen, Epileptiker und Nerven gegenüber dem Jahre 1929 von 6347 auf 6948 im Jahre 1930 gestiegen. Das ist eine Zunahme von rund 600 Kranken im Jahre 1930. Wir behaupten wohl nicht zu viel, wenn wir sagen, daß im Jahre 1931 eine Steigerung auf über 7000 zu erwarten sein wird, da in hinsichtlich der Elendslage der Arbeiterklasse in weitergehendem Verfall ist.

Am Jahre 1930 am 31. März befanden sich von den 6948 Gestorbenen in den Landesheilanstalten 1157 erkrankte 1356, 1127 erkrankte 1918, 1143 erkrankte 1919, 1127 erkrankte 1920, 1127 erkrankte 1921, 1127 erkrankte 1922, 1127 erkrankte 1923, 1127 erkrankte 1924, 1127 erkrankte 1925, 1127 erkrankte 1926, 1127 erkrankte 1927, 1127 erkrankte 1928, 1127 erkrankte 1929, 1127 erkrankte 1930, 1127 erkrankte 1931.

Fast 50 Prozent der Gestorbenen sind Frauen. Die meisten dieser Frauen müssen hier erkennen, daß auch sie von dem kapitalistischen System zugrunde gerichtet werden, und daß sie mitkämpfen müssen um die Befreiung des Proletariats. Im Jahre 1930 sind in den Anstalten 410 Kranke gestorben, davon allein 25 an Tuberkulose. Das beweist, wie die Tuberkulose auch unter den Kranken in den Landesheilanstalten verbreitet ist, und wie verheerend die Förderung der Kommunisten ist, Tuberkulose zu schaffen.

Die Zahl der an Tuberkulose erkrankten Proletarier in der Provinz ist erschreckend. Alle Parteien, bis zur SPD, lehnten die Forderung der Kommunisten auf Schaffung von Tuberkuloseheimen ab.

### Katastrophale Finanzlage im Kreise Bitterfeld

Der vom Kreise Bitterfeld vorgelegte Haushaltsplan schließt mit einem Defizit von 6,2 Millionen Mark ab, für das trotz schon im März erfolgter Verzichtserklärungen der Kreisverwaltung keine Deckung vorhanden ist. Da der Etat insgesamt 9,5 Millionen Ausgaben normiert und nur 3,7 Millionen Einnahmen, so sind zwei Drittel des KreisEtat ungedeckt.

Diese Meldung fesselte den immer deutlicher werdenden Kampf der kapitalistischen Kommunalpolitik, die in diesem Falle sogar in den „Lebenslinien“ des sozialdemokratischen Landrats Stammer liegt.

Nebenbei sei noch erwähnt, daß auch unsere Voraussetzungen in Bezug auf die politischen Verhältnisse der SPD gelegentlich dieser Veranstaltung bestätigt wurde. In Leuna wurde nämlich durch den Landrat Schmidt ein Vorschlag auf die deutsch-österreichische Zollunion geäußert, so daß damit auch die Unterbrechung des imperialistischen Anschließungsprogramms durch die Sozialisten unter Beweis gestellt ist.

### 655.000 Mark Fehlbetrag im Kreis Weißenfels

Der Kreisrat des Kreises Weißenfels nahm mit 17 gegen 5 kommunistische und Nazi-Stimmen den Haushaltsplan für 1931 an, der bei 2.598 Millionen Mark Einnahmen und 3.253 Millionen Mark Ausgaben mit einem Fehlbetrag von 655.000 Mark abschließt. Der Fehlbetrag ist durch das gewaltige Anwachsen der Wohnlohnlasten entstanden. Dabei waren gegenüber dem vorjährigen Haushaltsplan bei den Ausgaben 137.176,00 Mark mehr gemacht worden, die ausschließlich die Wertsteigerungen treffen.

### Große Unterhaltungen beim Leipziger Theater

Bei der Revision der Hauptkasse des Städtischen Theaters in Leipzig wurde ein Fehlbetrag in Höhe von 11.000 Mark festgestellt. Tatsächlich dürften die Berechnungen weit größer sein, da, wie verlautet, der Verbleib von ungefähr 100.000 Mark „noch nicht geklärt“ ist. Der Hauptkassier, Stadtkontrollinspektor Erb, dem die Unterhaltungen zur Last fallen, wurde am Sonntag morgen in der Wohnung seiner Freundin verhaftet. Einige Stunden danach erfolgte auch die Verhaftung des Kassentrottelers Böbus, bei dem zu prüfen ist, ob er die Unterhaltungen nun begünstigt oder ob er auch Schmeißelgeber angenommen hat. Werth stand bereits seit 28 Jahren in hiesigen Diensten. Er hat, wie die bisherige Untersuchung ergab, meist über seine Verhältnisgrade gefehlt und große Summen für Remetten und für seine Freundin verbraucht.

Ein besonders bezeichnender Umstand ist der, daß der Rat der Stadt Leipzig lange, lange Zeit gegen Verzicht auf den Hauptkassier Werth nicht sprechen hat. Das geschah wohl aus der dort eingetragenen Einstellung heraus, daß solche ungetreuen Beamten nur in den „untersten Kreisen“ zu suchen sind.

### Sturz in den Schacht

Technik (Kreis Weißenfels). Auf der Zacobgrube führte der 40 Jahre alte Arbeiter W. o. d. in einen 12 Meter tiefen Schacht. W. o. d. schweren Verletzungen mußte er ins Krankenhaus gebracht werden.

### In der Sturmwoche vorwärts!

Donnerstag, den 31. März 1931

#### Die Jungkommunisten berichten:

**UB Halle-Saalkreis.** Halle: 23 Mitglieder für den KJVD gewonnen; 9 Wohnorten für die „Junge Garde“; 7 Mitglieder für die Jugend-KJVD gewonnen. Begegnungsbildung: 2 Mitglieder für den KJVD gewonnen. 1 öffentliche Versammlung durchgeführt; 8 KJVD gewonnen; 1 öffentliche Versammlung durchgeführt.

**UB Delitzsch, Eisenburg.** 25 Mitglieder für den KJVD gewonnen; 15 Mitglieder für Jugend-KJVD gewonnen; 3 KJVD gewonnen; 2 Begegnungsbildungen durchgeführt; 3 öffentliche Versammlungen durchgeführt; 1 Ortszeitung herausgegeben. 11 KJVD gewonnen; 7 Mitglieder für den KJVD gewonnen.

**UB Nordhausen.** Es ist 7 Mitglieder für den KJVD gewonnen; 1 Ortszeitung gegründet.

**UB Eisenberg.** 4 Mitglieder für den KJVD gewonnen; 1 Ortszeitung gegründet.

**UB Artern.** Hebrungen: 1 Wohnort für die „Junge Garde“ gewonnen.

Jetzt rufen allmählich auch die Unterbezirke, die bisher noch nicht erwähnt waren, mit ihren Werbe-Erfolgen! Ein glänzendes Beispiel für eine gute Werbung und Streifenleitung liefert uns die Ortsgruppe Eisenburg. Dieses Beispiel muß allen Ortsgruppen und Jellen ein Anlaß zur Nachahmung sein!

Kommunisten! Schafft weitere Munition im Kampf gegen Kapitalismus und kapitalistische Ausbeuter, für ein freies sozialistisches Deutschland!

#### Aktion, Ortsgruppen des Leuna-Gebietes!

Die für Freitag, den 3. April, nach Merseburg einberufene Funktionärstagung der Ortsgruppen des Leuna-Gebietes findet

normiertags 9.30 Uhr in der „Jungenburg“

statt. Referent Genosse W. Koerner. Alle Genossen, die eingeladen wurden, sind verpflichtet, zu erscheinen.

B. C. Halle-Merseburg, Sekretariat

### Die Altmark kart von geheimen Waffenlagern

Der sachliche Landesministerpolizeidirektor Magdeburg in Verbindung mit der zuständigen Landjägerei wurde in mehreren Orten des Kreises Huerberg, der Jagen, Wälder, eine Suche nach Waffen vorgenommen. In drei Dörfern wurden u. a. sieben Militärgewehre, eine Pistole und zwei Seitengewehre gefunden. Außerdem wurden in Langermünde bei einem Privatmann zwei Militärpatronen, eine Armeepistole, zwei Seitengewehre und 90 Militärpatronen beschlagnahmt und „abgeholt“.

Es ist nicht zufällig, daß aus der Altmark fortwährend neue Meldungen über Waffenlager eingehen. Die dort vorhandenen Kuller unterhalten die engen Beziehungen zu den sachlichen Verbänden, die ihrerseits gerade dieses Gebiet für höchst geeignet zur Unterbringung ihrer immerfort wachsenden Bestände halten. Die hierdurch erzielten Maßnahmen der Staatlichen sind ein Signal für alle Arbeiter zur Stärkung der antifaschistischen Kampfbereitschaft!

Kaunburg. Tod auf den Schienen. Ein etwa 24-jähriger unbekannter Mann, der aus der Gegend von Kaunburg gegen die Strecke der Thüringer Eisenbahn vom Zuge überfahren.

## Der sogenannte Karfreitag und Ostertage sind für die Kommunisten keine „Feiertage“ sondern Werbe- und Kampfstage für unsere Partei und Presse

## Frauen in Not

Bericht von Carl Credé

Verlegt: Walter Schulz Verlag, Westfalendamm, Stettinstraße 10, 1. A. 11 Fortsetzung

Dann käme die große Anklage: Du sagst dich, Doktor Müller, ehem. Königl. Preuß. Sanitätsrat, an diese Frau Anna hier jahrelang in Lebensgefährtin gehabt zu haben. Du mußt es erkennen, daß hier eine gefährliche Tuberkulose ausbrachen würde. Du mußt es wissen, daß die Schwangerschaft befruchtet wurde. Du mußt es wissen, daß die Frau mit allergrößter Wahrscheinlichkeit dann noch viele Jahre gelebt hätte, um ihrem Mann Gattin und Hausfrau, ihren vier Kindern eine treue Mutter und Erzieherin zu sein. Darauf kannst du nichts erwidern, ich weiß schon.

Doch abermals zurück zur Anna. Wir hatten diese verfallen, nachdem sie das fünfte Kind geboren hatte und stiftete. Die Geburt war glatt gegangen, im Wochenbett kam das Luftröhren der Tuberkulose. Mit der Muttermilk ließ die letzte Kraft aus dem Körper. Mütterlich und kreislaufschwachen stellen sich ein.

Anna nahm rapide ab. Ich ging mit ihr ein Malerbold. Sie plüsch auf der „Lunge“ lagten die Nachbarn. Leben können hätte sie hohes Fieber, und eines Tages, nach einem qualvollen Hustenloß, zerfiel er in der tranken Dungenpartie. Eine größere Schilddrüse wurde dabei zertrümmert, ein schwerer Schlaganfall erfolgte aus der tranken Lunge.

Jetzt starb das Kind, das neugeborene. Man verlor die Mutter, das kümmerliche Weib in Brustföden großzuziehen. Es war aber alles vergeblich, es war eben nicht lebensfähig und im Grunde noch glücklicher zu prellen, als es starb; denn was für ein trauriges Leben hätte es erwartet.

Anna lag monatelang in freier Willkür im Bett, die Brust war in einem Zustand der Verfallung, während im selben Zustand des Krampfes. Die Verfallung nämlich verfallen, durch die Morphiuminjektionen die tranken Lungen verfallen, um eine erneute Blutung zu verhindern. Auf die

Wahrnehmung folgte aber Regenjammer, qualvolle Kopf-schmerzen und Heißhunger.

Alles das ertrug unsere Anna standhaft. Ich war in ihr die furchtbare Erkenntnis aufzuhaben: „Was ist aus meinem Namen, der mich so unendlich lieb hat, den ich in seiner Anfälligkeit so gut gepflegt habe, um ein Weiterstreiten seiner Krankheit zu verhindern, wenn ich nicht mehr bin? Was wird aus meinen vier Erblingen, diesen süßen, unglücklichen Kindern, wenn ich sie nicht mehr behüten kann, wenn sie sich nasse Füße holen und erkälten, wenn sie aus Lungentrost werden wie Vater und Mutter. — Um Gottes willen! Was wird aus ihnen, wenn eine andere, vielleicht böse Frau hier ihren Einzug hält, wenn sie nicht mehr ordentlich ernährt und geliebt werden, und wenn sie unter fremden harten Augen aufwachen müssen.“

Dieser schreckliche Gedanke an alle die Folgen ihres Hinscheidens liebte Frau Anna jetzt die Kraft finden, einen verzweifelten Kampf mit dem Tode zu führen. Sie rang förmlich um ihr Leben. Schuldig nahm sie alle Nahrungsmengen zu sich, die man ihr brachte, obgleich es ihr schwer genug bei ihrer Appetitlosigkeit fiel. Und wirklich, es schien, als ob sie genesen sollte. Doch einmal fand dieser jetzt schwerer die Kraft, der Krankheit Herr zu werden. Es trat eine neue Blutung mehr auf, und nach vier Monaten durfte Anna das erstmal aufstehen und am Arme ihres pflichtig strahlenden Mannes an die Luft gehen, umpielt von ihren Kindern, deren Tadel keine Grenzen kannte.

Ein Jahr ging es gut. Anna wurde fröhlicher als zuvor. Es schien, als ob „unser Herr Sanitätsrat“ doch recht gehabt hätte. Der lagte das natürlich auch überall, im Kloster, im Versteck, den jungen Kollegen zu Ruh und Stromen, und sonst jedem, der es hören wollte: „Er gebore nicht zu jenen Kersten, die stets bereit wären, eine Schwangeren zu unterbrechen, wenn eine Frau mal ein bißchen heißt. Da sollte man sich mal die Frau Anna ansehen, die blühe jetzt auf wie eine Rose.“

Damit mollte er einem jungen Lamoien, modernen Arzt eine aussen dem, der nicht so verfallen, 1. was wir er, der Herr Sanitätsrat, und infolgedessen tatsächlich schon eine ganze Reihe von Frauen durch rechtzeitige Unterbrechung der Schwangerschaft gerettet hatte. Diesen Art hatten sie alle schon häufig auf dem Kieker, der Herr Sanitätsrat, der Herr Amtsgericht,

rat, der Herr Major und vor allem auch deren Damen; denn dieser „Himmel“ mochte es auch noch, politisch links orientiert zu sein. Ein Jahr später war Frau Anna wieder „in Hoffnung“. Als sie es merkte, durchfuhr sie ein tiefer, jäher Schreck. Sie dachte zurück an alles das Schwere und Gefährliche, was sie im letzten Jahre durchlebt hatte, an die entsetzliche Morphiumvergiftung, an die qualvollen Eisengedungen. Sie dachte zurück an ihre nunholte Schwangerschaft, an das kleine Würmchen, das man schon nach ein paar Wochen in einer meist gefährlichen Kiste wieder dem Schöp der Erde hergeben mußte.

Und wieder der Gang zum Sanitätsrat. Doch waren ihre Wangen blühend, und darum meinte er ohne Unterbrechung glücklicher Art:

„Der liebe Frau Anna, Sie haben doch gesehen, das vorige Mal ist es doch auch ganz gut gegangen, und jetzt sind Sie viel fröhlicher als damals. Wollen Sie mal auf, das wird ein wunderbares Kind. Sie müssen sich nur recht schonen und dürfen sich nicht entfallen.“

Doch der Verfall ging jetzt beinahe noch rascher voran als bei der ersten schweren Erkrankung. Er begann diesmal schon in der zweiten Hälfte der Schwangerschaft, und Anna fing furchtlich an zu husten, und im nächsten Monat verlor sie alles Vertrauen zu dem alten Herrn. Sie fuhr mit ihrem Mann in die nächste Großstadt und suchte einen Facharzt für Lungenerkrankheiten auf.

Dieser lauch beherrschte und fähige Mann geriet förmlich aus dem Häuschen. Er vergaß alle Hemmungen des Standesbewußtseins und rief: „Welcher Idiot hat Sie denn ausgerechnet lassen? — Er war empört. Doch was er zu spät. Einmal sah man ein, diese Frau war unrettbar verloren, und dann war die Schwangerschaft schon viel zu weit fortgeschritten, um gerade in diesem Zeitpunkt das Risiko zu unternehmen, einzugreifen. So mußte denn Frau Anna weiter ihre Würde tragen. Sie lag meistens, dabei magerte sie so schnell ab. Liegende Ruhe brachte ihr aber die Wangen. Am Abend glühte sie im Fieber und des Fiebers erlosenen händelnde Schwelmaurische war ganz gewiß eine wirklich handere Frau, und doch mit jedem Wort, das sie sprach, verlor sie die Fähigkeit in ihre ganze Umgebung, Bettwäsche, Möbel, Fußboden wurden so allmählich verstaubt.“

(Fortsetzung folgt.)





